

Zeitschrift: Älter werden : das Angebot von Pro Senectute Kanton Zug

Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zug

Band: 11 (2005)

Heft: 22

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser

Autor: Seeberger, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser

Es tut Not, dass ich vermehrt vom Letzten her denke.

Der Markt muss um den aussichtsreichsten Kunden buhlen, muss den potentiell besten Käufer gewinnen. Sein Kunde ist König, so lange er kauft, mietet, least.

Der öffentlichen Hand bietet sich als Richtschnur der Durchschnitt an. Es entstehen die durchschnittlichen Einkommen und Vermögen, die durchschnittlichen Lebenshaltungskosten und das durchschnittliche Lebensalter.

Im Gesundheitswesen versuchen Gebärmutter-, Prostata- und andere Pauschalen Kosten zu stabilisieren. Die Krankenkassen scheuen Risikopatienten wie der Teufel das Weihwasser und Ärzte üben täglich den Dreieck-Spagat zwischen Markt, Staat und Patient.

Und um der Krönung willen glauben bald alle, nebst Quantität könne man auch Qualität noch messen. Und so sind wir auf Mengen versessen wie der Teufel auf eine arme Seele. Gewinner sind die Ersten, die Grössten, die Schnellsten, die Stärksten.

Im Sozialbereich war und ist es seit jeher klar, dass jegliches Handeln ausgehen muss vom Verlierer, vom Schwächsten, Langsamsten, Umständlichsten, Schwierigsten, vom Letzten.

So ist es für Pro Senectute Kanton Zug auch in Zukunft die vornehmste Aufgabe, da zu sein für alle – wirklich alle – älteren und alten Menschen. Sei es im präventiven, bildenden, beratenden, beseelenden, unterstützenden, schützenden oder helfenden Sinne.



Es tut Not, dass ich vermehrt vom Letzten her denke und entsprechend handle.

Das Leben vom Letzten her denken, vom Ende meines Daseins, führt zu Fragen nach dem Sein und Sinn und dies führt zum Ersten, zum Wichtigsten und Wertvollsten in meinem Leben.

Ich lade Sie herzlich ein, sich mit Dr. Imelda Abbt und Leonhard Jost (Seite 22 und 28) auf diesen Weg zu wagen, sich auf Fragen einzulassen und nach Antworten zu suchen und danke den Kirchen bestens für ihre zugesagte Unterstützung.

Leben ist Rhythmus. Rhythmus beeinflusst mein Wohlbefinden und was aus dem Takt gerät kann Chaos stiften, krank machen. Sich mit Musik beschäftigen und Musizieren bringen Rhythmen an den Tag, die verborgen und verschüttet sind. Aldo Caviezel öffnet Musikwelten und stellt Rhythmus ins Zentrum des Lebens. Das Ende von Rhythmus bedeutet das Ende von Leben (Seite 23 und ab Seite 37).

«Wer rastet, der rostet» und «Use it or lose it» (Brauch es oder verlier es) meint Vorbeugung und meint gleichsam Verzögerung des Letzten, der Bewegungslosigkeit, der Starre.

Der Gesundheitsdirektor, Joachim Eder, Dr. med. Peter Dür und unsere Leiterin Sport, Verena Grimm (ab Seite 58), laden Sie ein sich mehr zu bewegen, mehr für die körperliche Fitness zu tun. Das UNO-Jahr des Sports kann hiezu Motivation sein. Und für mehr Bewegung und Sport ist es nie zu spät.

Es tut Not, dass ich vermehrt vom Letzten her denke, entsprechend handle und wir uns gegenseitig dazu anstecken.

Christian Seeberger